



Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer kamen auf Einladung des Laudato Si'-Projektteams und Bischöflichen Ordinariats zusammen

## **Integrale Ökologie als normative Orientierung und wissenschaftliches Programm**

Zu einem Workshop über die Potentiale des Konzepts einer „Integrale Ökologie“, wie sie in der Enzyklika Laudato Si` von Papst Franziskus verankert ist, kamen am 05. Juni 2019 zahlreiche Professorinnen und Professoren verschiedener Fachbereiche der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) sowie die Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien, Studierende und weitere externe Experten im Marquardus-Saal des Bischöflichen Ordinariat Eichstätt zusammen.

Eingeladen hierzu hatte das Laudato Si'-Projektteam um den Leiter Prof. Dr. Ulrich Bartosch – ein Gemeinschaftsprojekt der KU in Verbindung mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V. (VDW) – in Veranstaltungskooperation mit dem Referat Weltkirche der Diözese Eichstätt. Ziel des Workshops war die Einordnung und Diskussion des Konzepts einer „Integralen Ökologie“ und die Eruiierung möglicher Perspektiven für Lehre und Forschung an der KU. Der Workshop bot Gelegenheit über einen ganzheitlichen Anspruch im Bereich Ökologie, aber auch für wissenschaftliche Forschung und Bildung an der KU zu beraten.

In seiner Enzyklika „Laudato Si“ skizziert Papst Franziskus neben vielen anderen Überlegungen zu primär ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit das Konzept einer „Ganzheitlichen Ökologie“ bzw. einer „Integralen Ökologie“ (je nach Übersetzung). Er widmet dieser das vierte Kapitel seines Lehrschreibens und verbindet darin u. a. „Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie“ sowie „Kulturökologie“ und „Humanökologie“. Die „Integrale Ökologie“ bildet einen Kern der Enzyklika und deutet hin auf eine mögliche fruchtbare Verbindung von wissenschaftlicher und spiritueller Weltsicht.

Unter anderem weil Laudato Si` stark referiert auf die kirchliche Soziallehre, erwächst aus katholischer Sicht die Verpflichtung, die Thematiken der Enzyklika ernsthaft zu reflektieren, wie der Referent Dr. Dr. Oliver Putz, Theologe und Biologe sowie *Affiliate*

*Scholar* am IASS, Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung, Potsdam, betonte. Das Welt- und Menschenbild der Enzyklika und ihre Integrale Ökologie sollten „das ethische Engagement und universitäre Selbstverständnis prägen“, war das Plädoyer von Putz. „Hier ist vieles, an dem sich Universitäten, katholische Institutionen orientieren könnten oder sollten“ – zumindest müssten sie es verhandeln, wie dieser Text ihr Eigenverständnis prägen kann. „Eine katholische Universität sollte Vorbild sein für radikale ökologische Umkehr“, wie sie *Laudato Si'* nahelegt. Die ökologische Umkehr müsse sowohl in Lehre als auch Forschung und auch im ganz alltäglichen universitären Handeln „als Möglichkeit und Aufgabe gelebt werden“, so Putz.

Dem Impetus der Enzyklika folgend und verbunden über ein wachsendes Netzwerk, das vom päpstlichen „Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen“ in Rom verbunden wird, entstehen an verschiedenen wissenschaftlichen Orten der Welt Zentren für Integrale Ökologie, konstatierte Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Leiter des *Laudato Si'*-Projekts der KU/VDW. Es bilde sich eine katholische, interreligiöse Szenerie der wissenschaftlichen Befassung mit der Integralen Ökologie.

Für das *Laudato Si'*-Projektteam, das durch Konferenzteilnahmen, u. a. in Rom, mit vielen dieser Entwicklungen und deren Initiatoren direkt in Kontakt gekommen war, war all das Anlass und Verpflichtung genug, zur Beratung über hieraus entstehende mögliche Optionen für die KU einzuladen.

KU-Präsidentin Gabriele Gien, welche nach den Willkommensworten von Generalvikar Domprobst Isidor Vollnhals als Hausherrn und Vertreter des Eichstätter Bischofs Eröffnungsworte an die Teilnehmer richtete, begrüßte diesen Vorstoß, um „Impulse zu geben und zu überlegen, wie wir uns als KU an der Fragestellung beteiligen können bzw. vielleicht sogar federführend beteiligen können.“ Sie legte dar, dass das Thema „Integrale Ökologie“ mit einem ganzheitlichen, interdisziplinären Zugang und mit dem starken Bezug zur Bewahrung der Schöpfung für die KU ein so wichtiges ist, da das Thema Nachhaltigkeit schon seit langem das Profil der KU prägt. Die Hochschule insgesamt habe sich als ein sehr wichtiges Profilmerkmal die globalen Herausforderungen, Verantwortung und Gesellschaft nicht nur auf die Fahnen geschrieben, sondern das sei das Profilmerkmal, das gerade die jetzige Hochschulleitung nochmal mit Nachdruck verfolge. Die Präsidentin artikulierte sehr große Offenheit für die Überlegungen, insbesondere „wie wir uns als Universität sowohl in der Forschung und im Transfer, aber auch in Richtung Studienprogramm hier noch mehr anschlussfähig machen und die Dinge, die schon passieren, mit den Dingen, die wir in Zukunft vielleicht als sehr fruchtbar erachten, zusammenzubringen.“

Ausgangspunkt für die fachstrategischen Beratungen des Workshops war eine überblicksartige Bestandsaufnahme, wie anderorts führende Institutionen katholischer Ausrichtung und christliche Einrichtungen das Konzept der Integralen Ökologie bereits aufgreifen und diesem eine starke konzeptuelle und strategische Rolle einräumen.

Dr. Dr. Oliver Putz illustrierte dies anhand der Entwicklung von Universitäten in den USA und England unter persönlichem biografischen Bezug. St. Clara, private jesuitische Universität in Kalifornien und beste Hochschule 2019 der Region „West“ der USA, hat sich durch sein *Markkula Center for Applied Ethics* stark für die Impulse der Enzyklika eingesetzt: Zunächst wurde Laudato Si` dort zu einem „Charter Document“, das heißt es wurde zu einem nachträglichen Gründungsdokument der St. Clara University, welche seit 1851 besteht, gemacht. Damit charakterisiert Laudato Si` nun das Selbstverständnis dieser Universität. „Es ist tief verankert im Selbstverständnis der Universität, und zwar ganz offiziell“, wie Putz erläuterte.

Die praktische Ausformung dieser Positionierung ist u. a., dass ganze Module und Kurse, die auf Laudato Si` und den enthaltenen Nachhaltigkeitsthemen, basieren, konzipiert und implementiert wurden in die Lehre. Es wurde Material für Lehrende und Lernende erarbeitet. Im Weiteren wurden die Thematiken über die Ethik und Theologie hinaus in viele andere Fachbereiche getragen, bspw. die Ingenieurwissenschaften.

Die Enzyklika Laudato Si` definiert auch das Selbstverständnis des kürzlich gegründeten *Laudato Si` Research Institute* der Jesuiten an der Oxford University, erläuterte Putz: Stark international aufgestellt möchte es eine Plattform bieten für interdisziplinäre Forschung und Projekte mit Relevanz zur Agenda, die in Laudato Si` skizziert ist, und hierfür dienliche Netzwerke aufbauen. Das Institut möchte Laudato Si`-basierte Ressourcen für Forschung und akademische Formierung bieten. Es hat die Absicht, mit der Nachhaltigkeitsforschung und den Erkenntnissen auch die Studierenden der Oxford University zu erreichen. Es ist ein transdisziplinäres Forschungszentrum, d. h. es möchte auch in die Gesellschaft wirken und beitragen zu einer gesellschaftlichen Transformation hin zu einer stärkeren Nachhaltigkeit, unterstrich Putz. „Es ist ohne Zweifel, dass Universitäten sich selbstverpflichten müssten, diesen Text anzunehmen und in ihre Arbeit aufzunehmen“, fasste Putz zusammen bzgl. dessen, was Laudato Si` für die Universität bedeutet. Und es brauche dafür eine Vision: „Wie soll ein Institut an einer deutschen katholischen Universität aussehen?“, stellte Putz als Denkaufforderung in den Raum und gab erste konzeptuelle Anregungen.

Christian Meier, Referent für das Projekt Laudato Si` der KU/VDW, stellte im Anschluss ein Beispiel für ein Studienprogramm vor, das auf Basis der „Integralen Ökologie“, wie sie in Laudato Si` grundgelegt ist, konzipiert wurde: das „Joint Diploma in Ecologia Integrale a partire dalla Laudato Si““. Hierfür haben sich alle sieben päpstlichen römischen Universitäten zusammengeschlossen. Es ist ein Zertifikatsstudium, eine Art Zusatzstudium mit geringerer Credit-Zahl und Blockseminaren, welches sich in Rom als großer Erfolg erweist. Ziel ist es, bei den Teilnehmern durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen der Enzyklika ein größeres Verständnis für Ursachen und Lösung von Nachhaltigkeitsproblematiken zu schaffen. Das Studienangebot richtet sich an die Studierenden aller Fachbereiche der päpstlichen

römischen Universitäten, an die Angehörigen religiöser Orden und Priester. Zudem sind u. a. Mitarbeiter im pastoralen, sozialen, ökologischen und ehrenamtlichen Dienst zu diesem akademischen Weiterbildungsangebot eingeladen.

Das Projekt einer „Laudato Si`-Alliance“ der COMECE stellte im Anschluss Michael Kuhn vor. Die COMECE ist die „Kommission der Bischofskonferenzen der Europäische Union“ mit Sitz in Brüssel. Sie sieht als ihre Mission, den politischen Prozess der Europäischen Union in Bereichen, die für die Kirche von Bedeutung sind, zu beobachten und zu analysieren und für das Gemeinwohl aus christlicher Perspektive einzutreten. Der Theologe Kuhn ist *Senior Advisor* bei der COMECE und deren Hauptreferent für Ökologie & Nachhaltigkeit, Bildung, Kultur & Jugendpolitik. Verschiedene Erfahrungen hätten die COMECE zum Vorhaben inspiriert, eine Art europäische Laudato Si`-Allianz zu gründen. So wie Art. 17 des EU-Vertrages die rechtliche Grundlage für den Dialog zwischen der Kommission der Bischofskonferenzen der EU und den EU-Institutionen über politische Vorhaben einerseits sowie die Anliegen der Kirche und das Gemeinwohl andererseits bildet, so könne Laudato Si` die theologische Grundlage für diesen Austausch sein: „Ich denke, dass Laudato Si` der COMECE und ihrer Arbeit für das Gemeinwohl eine Charta gibt“, stellte Kuhn fest. Derzeit wäge man ab, wer mögliche Partner sein könnten und wie man eine solche Kooperation auf die Beine stellen könne, lerte die praktische Ausformung aus und habe bereits kleine Einzelprojekte mit ersten Partnern gestartet. Hier kamen die Universitäten in den Blick. Dies rühre daher, dass es zum einen darum gehe, das Ganze im Blick zu behalten. Andererseits kam man zum Schluss: „Wäre es nicht sinnvoll, wäre es nicht notwendig, dass auch, gerade Universitäten, katholische Universitäten hier mit einsteigen könnten, weil sie einfach auf akademischer Ebene über das Einzelwissen, das Know-How in den einzelnen Fachdisziplinen verfügen und dieses Know-How hier mit einbringen können.“ Kuhn bat darum, dies als Einladung an die KU zu verstehen: „Das ist einfach eine Frage, das ist ein Angebot“.

Prof. Dr. Ulrich Bartosch unterstrich in seinem Vortrag, dass das Konzept der Integralen Ökologie sehr viele Anknüpfungspunkte an die deutsche (Human-)ökologische Debatte der 70er und 80er Jahre aufweist. „Es ist auch anschlussfähig für einen ökumenischen Diskurs früherer Jahre“, so Bartosch.

Im zweiten Teil der Input-Vorträge ging es noch stärker um die Begegnung zwischen dem (natur-)wissenschaftlichen Denken und Lösung-Suchen einerseits und dem spirituell, auch theologisch geöffneten Denkbereich andererseits – als Weltwahrnehmungen, die sich gegenseitig ergänzen können, wie Professor Ulrich Bartosch es einführte. Da dies ein wichtiges Feld im Diskurs um Laudato Si` ist, konnten die nachfolgenden Ausführungen den Workshop-Teilnehmern eine unterstützende Basis bieten, die Enzyklika, ihre Kernthemen, ihr Potential und damit mögliche Chancen für gesellschaftliche Transformation hin zu einer nachhaltigeren Welt und den möglichen Beitrag von Universitäten hierbei zu verstehen.

Prof. Dr. Stefan Bauberger, SJ, von der Hochschule für Philosophie München, skizzierte in seinem Vortrag einige Überlegungen zum Dialog zwischen (Natur-)Wissenschaft und Theologie bzw. Religion. Der Jesuit führte aus, dass das Klimaproblem sehr drängend ist und wenn man sich diesem stellt, müsse man interdisziplinär arbeiten, ja mehr noch: es würden Grenzen überschritten zwischen den Wissenschaften und das bringe eine sehr starke Öffnung zwischen Naturwissenschaft und Religion. Bzgl. der Probleme im Dialog zitierte Prof. Bauberger aus der Enzyklika: „Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können“ (LS 63). Er konstatierte zudem, dass die Enzyklika auch insofern interessant sei, dass sie weit über das hinausgehe, was an bisherigen Dialog-Standards zwischen diesen beiden Bereichen bestanden habe. Auch über das Konzept der Konsonanz geht die Enzyklika weit hinaus, nämlich „in einen Bereich in dem Grenzen gesprengt werden in vielerlei Hinsicht.“

Prof. Dr. Hartmut Graßl referierte zu: „Können wir die Welt gestalten? Überlegungen zu einem Leben innerhalb sicherer Leitplanken“. Prof. Graßl ist em. Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie Hamburg und Vorsitzender der VDW. Einleitend gestand Graßl, dass ihn die Enzyklika bereits beim ersten Lesen gefangen hätte: erstens, da sie in einer fantastischen Sprache geschrieben sei, und zweitens, weil Wahrheiten in einer Weise präsentiert würden, die nicht relativiere. Relativierungen würden in ähnlichen Kontexten sehr häufig vorkommen. Der Klimaforscher zeigte anschließend aus naturwissenschaftlicher Sicht die Kernentwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte auf bzgl. Klimawandel und Artenschwund und auch bzgl. *Genetic Engineering*, also die künstliche Manipulation, Modifikation und Rekombination von DNA oder anderen Nukleinsäure-Molekülen, um einen Organismus oder eine Organismuspopulation zu modifizieren.

Auf dieser Basis diskutierte der Eichstätter Workshop im Anschluss mögliche Optionen für die KU. Die Gespräche wurden angeleitet von Prof. Bartosch und Dr. Gerhard Rott, Leiter des Referats Weltkirche der Diözese Eichstätt und Diözesandirektor der päpstlichen Missionswerke. Die Workshop-Teilnehmer eruierten, ob und wie die Integrale Ökologie in die Kernfelder der KU integriert werden könne und loteten die Potentiale der skizzierten Netzwerke aus. Dabei wurde auch der bisherige institutionelle Prozess der KU auf dem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit intensiv reflektiert.

Weitere Informationen zum laufenden Forschungsprojekt der KU/VDW rund um die Enzyklika finden Sie unter [www.laudato-si-transformation.de](http://www.laudato-si-transformation.de). Die Vorträge des Workshops werden ebenfalls veröffentlicht.